©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



Spannweite: 36—37 mm.

Holotype: 1 ♂, Issyk-kul (Zool. Staatssammlung, München).

Paratypen: 1 ♀, Ili-Gebiet (ex Coll. Tancré) (Zool. Staatssammlung, München). 1 ♂, Ak-su (chinesisch Turkestan) (Coll. Museum Senckenberg, Frankfurt).

Verwandtschaftliche Beziehungen:

Gehört zur Gruppe *pulverata* B.-H., *segnis* Pglr., *sabulorum* Alph., *stoliczkana* Moore, *insolita* Stgr. und ist vorläufig zwischen *pulverata* B.-H. und *segnis* Pglr. einzureihen. Bezüglich der Beziehungen zu den Gattungen *Haderonia* Stgr. und *Odontelia* Hps. vgl. Boursin in H. Reisser, „Ergebnisse der Österreichischen Iran-Expedition 1949/50" in „Sitzungsber. der Österr. Akademie der Wissenschaften", Mathem.-naturw. Kl., Abt. I, 167. Bd., 10. Heft, Wien 1958, pp. 537/538.

**Tafelerklärung**

Tafel 11

Fig. 1. *Hadula leucheima* n. sp., ♂, Holotype, Issyk-kul.
Fig. 2. *Hadula leucheima* n. sp., ♀, Paratype, Ili-Gebiet.

Männliche Genitalarmaturen (× 10) von:

Fig. 3. *Hadula pulverata* B.-H., Teniet el Haad (Algerien).
Fig. 4. *Hadula segnis* Pglr., Lob-nor.
Fig. 5. *Hadula leucheima* n. sp., Issyk-kul. Holotype!
Fig. 6. *Hadula sabulorum* Alph., Issyk-kul.

Tafel 12

Männliche Genitalarmaturen (× 10) von:

Fig. 7. *Hadula stoliczkana* Moore, Khamil-Hami (Turkestan).
Fig. 8. *Hadula insolita* Stgr., Karagai Tau (Turkestan).
Fig. 9. *Sideridis demotica* Pglr., Ak-su (Chines. Turkestan).
Fig. 10. *Haderonia subarschanica* Stgr., Nepal.

Anschrift des Verfassers: 11, rue des Ecoles, Paris V-ème.

# Beiträge zur Kenntnis der Sterrhinae (Lep., Geom.) VI[1])

## Sterrha alicantaria sp. n., eine neue Art der südspanischen Küstengebiete

Von Hans Reisser, Wien

(Mit 1 Tafel und 4 Textfiguren)

Im Mai 1957 unternahm der bekannte, jetzt am Münchner Museum tätige Mikrolepidopterologe Dr. Klaus Sattler eine Studienreise nach Südspanien, wo er u. a. auch das Gebiet von Alicante aufsuchte. Die dort erbeuteten *Sterrhinae* wurden dankens-

[1]) V siehe diese Zeitschr., 47. Jg. 1962, p. 21.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



werterweise mir überlassen; darunter befand sich eine Anzahl von Exemplaren (4 ♂♂ und 4 ♀♀, teils frisch, teils mehr oder weniger geflogen) einer kleinen *Sterrha*-Art, deren Bestimmung zunächst erhebliche Schwierigkeiten bereitete.

Beim Betrachten des äußeren Erscheinungsbildes ließen Färbung und Zeichnungsanlage etwa an Arten wie die so überaus variable *obsoletaria* RBR. oder *dilutaria* HB., letztere in verkleinertem Maßstab, denken. Aber wie so oft bei *Sterrhinae* täuschte das Aussehen: die durch die männliche — und auch weibliche — Genitalarmatur leicht, sicher und eindeutig unterscheidbare neue Art hat mit den eben genannten nichts zu tun, sie gehört vielmehr in STERNECKS (Lit. 1) Gruppe VI, die aus den Arten *nevadata* WEHRLI, *completa* STGR., *intermedia* STGR., *vulpinaria* H.-S., *rusticata* SCHIFF., *serrivalvata* STERN., *filicata* HB. und *albonitens* STERN. besteht. Dorthin verweist sie der anatomische Befund, nicht jedoch in die den eingangs genannten Arten entsprechenden Gruppen XIII oder XIV. Nach der Penis-Bewehrung, dem gleichfalls systematisch wichtigen Bau der Valven und wegen der gespornten Hinterbeine des ♂ ist *alicantaria* als Nr. 30a (l. c. p. 100) unmittelbar vor *vulpinaria* einzureihen. Obwohl *alicantaria* zeichnungsmäßig aus dem Rahmen der nahe verwandten Arten *intermedia-vulpinaria-rusticata* fällt, hat sie doch gerade mit den beiden letzteren eine Reihe von Merkmalen (siehe unten) gemeinsam, weist aber anderseits einige so charakteristische Besonderheiten auf, daß sie damit eindeutig fixiert ist. Zwei stark geflogene, sehr defekte und daher nach dem Äußeren unbestimmbare Stücke (♂) aus einer von meinem geschätzten Kollegen R. AGENJO, Madrid, erhaltenen Determinandensendung konnten dank der mitgeschickten guten Genitalpräparate sofort als zu *alicantaria* gehörig identifiziert werden. Sie sind unten als Paratypen angeführt und ergänzen in willkommener Weise die Verbreitung. Die Zugehörigkeit zur *rusticata*-Gruppe wird übrigens auch durch die weibliche Genitalarmatur erhärtet, die bei gleichem Bauplan (Fig. 1 und 2) sicher trennende Unterschiede aufweist: *alicantaria* hat im Ostium bursae ein bei *vulpinaria* fehlendes ganzes Feld feiner Zähnchen; bei letzterer beginnt hingegen die Bestachelung schon ungefähr in der Mitte des Ductus bursae, bei *alicantaria* erst in der Bursa selbst. Auch die stachelbesetzten Falten und Chitinplatten in der Bursa sind bei beiden Arten verschieden gestaltet, wobei hinsichtlich der Einzelheiten auf die Zeichnungen verweisen sei. Von Wichtigkeit erscheint auch der Beginn des Ductus seminalis. Bei *alicantaria* entspringt dieser plötzlich aus einem nicht chitinisierten oberen Zipfel der Bursa copulatrix, während letzterer bei *vulpinaria* kräftig chitinisiert ist, sich allmählich verengt und, sich weiter verschmälernd, mit einer Windung in den Ductus seminalis übergeht. (Für diesen Befund sowie die sorgfältig ausgeführten, freundlicherweise zur Verfügung gestellten Zeichnungen sei Herr Dr. SATTLER herzlichst bedankt.)

Das STERNECKsche System ist ausschließlich auf den Merkmalen der Männchen aufgebaut; um die Einreihung der *alicantaria*

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



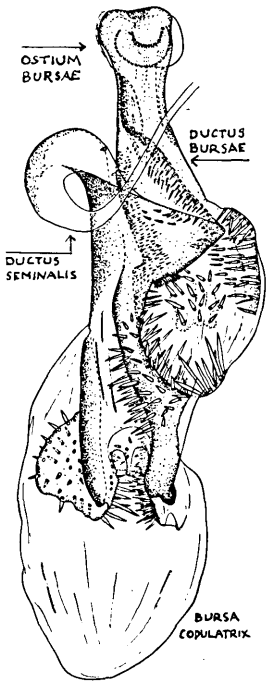



Fig. 1

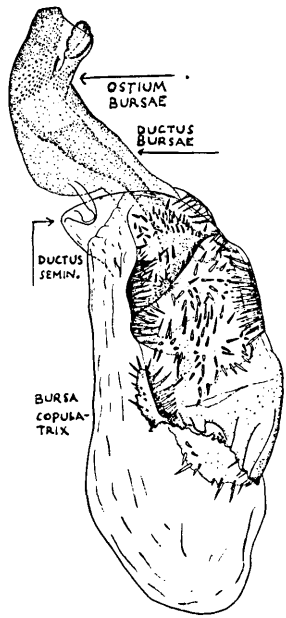



Fig. 2

Weibliche Genitalarmaturen von *Sterrha vulpinaria* H.-S. (links) und *alicantaria* sp. n. (rechts)

vergleichend zu verdeutlichen, werden diese daher hier nach dem gleichen Schema dargestellt:

I. Penis-Form 1: „Kurzpenis", hier jedoch schon an der oberen Grenze gegen „Langpenis" (l. c. p. 13).

II. Penis-Cornuti 9: ein einziger schmächtiger Stachel, kaum von halber Penislänge (l. c. p. 14).

III. Penis-Inhalt *13a: STERNECK zeichnet mit dem Sternchen (*) besondere, für einzelne oder nur wenige Arten zutreffende besondere Merkmale aus. *13 (l. c. p. 26) besagt, daß innerhalb der Vesica in der Mitte des Penisrohres ein zartes, aus fast hyalinen Stachelchen zusammengesetztes, fuchsschwanzähnliches Gebilde (l. c. fig. 28, 29) vorhanden ist. (Dieses wurde bisher nur bei *vulpinaria* und *rusticata* festgestellt.) Bei *alicantaria* befindet sich dieses nicht leicht erkennbare Gebilde am Ende (Coecum) des Penisrohres neben dem Cornutus, außerdem oral — in wechselnder Anzahl — größere, dreieckige chitinisierte Schuppen, etwa dem Merkmal *7 (l. c. p. 26) entsprechend. Das Merkmal *13 erweist also die enge Verwandtschaft mit *vulpinaria-rusticata*, anderseits berechtigt die Kombination mit *7 hier das neue Merkmal *13a einzufügen.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



IV. Valve *9a: Die nächstverwandte Bildung dieses Organs ist (l. c. p. 28) *9; zungenförmig, mit etwas gewellten, im ganzen aber ziemlich parallelen Seiten, mit Spitzchen am Cucullus. Lt. *9 sind dort zwei ungleich große Spitzchen, daneben einige Höckerchen an der Spitze des Cucullus vorhanden. Bei *alicantaria* finden sich diese Höckerchen nur insoferne, als der Rand des Cucullus nicht glatt, sondern unregelmäßig leicht gewellt ist; statt der beiden lt. STERNECKS Figur 155

Fig. 3 Fig. 4

Fig. 3. Valve der *Sterrha vulpinaria* H.-S. (= STERNECKS Fig. 155)

Fig. 4. Valve der *Sterrha alicantaria* sp. n. (gleicher Maßstab wie Fig. 3)

am Scheitel desselben und etwa $1^1/_2$ Valvenbreiten seitlich darunter vorragenden dornenartigen Spitzen trägt *alicantaria* nur ein schmales, fingerartig vortretendes Spitzchen an jener Stelle, wo die Rundung des Cucullus in die geradere Partie des dorsalen Valvenrandes übergeht. Die Länge dieses Spitzchens entspricht etwa der Breite der Valve an deren schmalster Stelle[1]). Weiters weist der Dorsalrand der Valve ungefähr in seiner Mitte einen clasperähnlichen breit dreieckig vortretenden lappigen Vorsprung auf (bei dem Taf. 13, Fig. 1, abgebildeten Präparat rechts auf die Valve zurückgeschlagen!). Seine Länge entspricht wie das vorgenannte Spitzchen ungefähr einer Valvenbreite.

Unter den zahlreichen von STERNECK untersuchten Arten findet sich eine ähnliche Lappenbildung (*22, l. c. p. 29) nur bei der zu Gruppe XXIV gehörenden *pallidata* SCHIFF., deren Valve mit glattrandigem Cucullus und ohne sonstige Spitzen eine andere Gestalt hat und wo der Vorsprung außerdem näher dem Cucullus steht. Die Merkmale: gekerbter Cucullusrand; eine einzige seitliche Spitze am Cucullus; breiter Seitenlappen in der Mitte des dorsalen Valvenrandes, können daher als *9a gesondert zusammengefaßt eingefügt werden. Sie sind für *alicantaria* ungemein charakteristisch und kommen in dieser Zusammenstellung bei keiner anderen Art vor.

[1]) Auf Taf. 13, Fig. 1, ist dieses Spitzchen, durch das Einbetten des Präparates nach innen geklappt, in der Behaarung des Cucullus nicht sehr gut sichtbar.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



V. Uncus und Scaphium 1: Uncus der normalen Form nahestehend, aus etwas bauchigem Grunde in eine kurze gerundete Spitze verschmälert (Normaltypus); Scaphium hufeisenförmig gekrümmt (Normalform) (l. c. p. 32).

VI. Anellus: Keine näheren Angaben möglich, da in den Präparaten nicht genau erkennbar, dürfte dem allgemeinen, kegelstumpfähnlichen Bau entsprechen.

VII. Hinterbeine 1: Tibien mit zwei Endsporen, Tarsen von gleicher Länge wie die Tibien.

VIII. Fühler: Beim ♂ mit vortretenden Gliederenden, dicht bewimpert, Wimpern etwa so lang wie die Geißelbreite. — ♀ ebenfalls mit vortretenden Gliederenden, ganz kurz, ca. $^1/_3$ der Geißelbreite, bewimpert.

IX. Zunge (vorhanden), X. Flügelgeäder und XI. Flügelform ohne Besonderheiten, wie bei den verwandten Arten.

Für die Anfertigung der Präparate der männlichen Armaturen möchte ich auch hier meinem lieben, stets hilfsbereiten Freund Dr. Josef Klimesch, Linz, herzlich danken. Die schönen Mikrophotographien dieser Präparate hat das Mikrobiologische Laboratorium (Dozent Dr. H. Schaden) Wien III, mit gewohnter Meisterschaft ausgeführt.

Als Holotypus wird mit Rücksicht auf den unter allen Stücken besten Erhaltungszustand ein ♀, Alicante, 22. V. 1957 festgelegt. Hiezu als Paratypus ein ♂ mit gleichen Daten, dessen Genitalarmatur als Vorlage für die Abbildungen auf Tafel 13 diente (Präp. Klimesch Nr. 11).

Weitere Paratypen aus der gleichen Serie und mit gleichem Datum 3 ♂♂ und 3 ♀♀.

Alle diese Stücke wurden von Dr. Sattler gefangen und befinden sich in coll. H. Reisser, Wien.

Hiezu weiters zwei ♂♂, Paratypen, San Fernando 29 m (Cadiz), M. Lopez Banus (ohne Datum), in coll. R. Agenjo, Madrid (Präp. Agenjo Nr. 429 und 430).

Da die organischen Merkmale bereits oben ausführlich behandelt wurden, sind hier nur mehr die äußeren zu ergänzen:

*Palpen und Stirne dunkelbraun, Scheitel und Halskragen* heller ockerbraun, Schulterdecken, Pterygoden, Thorax und Abdomen ockergelblich, ebenso die Beine, jedoch Vorderschenkel und die Innenseite der Vorderschienen dunkler braun.

Vorderflügellänge ♂ 7—8 mm, ♀ 7—$7^1/_2$ mm, Expansion ♂ 14—16 mm, ♀ 15 mm.

Flügelgrund ober- und unterseits stark seidenglänzend, hell beingelb, ungefähr wie *dilutaria*, mitunter etwas rötlich schimmernd oder leicht schmutzig. Mittelpunkt nicht immer deutlich, bisweilen, besonders auf den Hinterflügeln, kaum erkennbar, schwärzlichbraun. Alle ockergelblichen Linien heben sich wenig vom Flügelgrund ab; sie verlaufen leicht gekrümmt ziemlich steil zum Innenrand. Basale nur auf den Vorderflügeln, Mediane knapp außerhalb oder durch den Mittelpunkt, sie setzt sich in gleicher Weise auf den

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



Hinterflügeln fort. Postmediane nahe an der ziemlich geschlossenen inneren Beschattung der Subterminale; beide auf den Hinterflügeln leicht geschwungen fortgesetzt, bei $m_3$ und $cu_1$ etwas nach außen vortretend. Subterminale ziemlich gerade und geschlossen, innen stärker beschattet als außen. Feine nahezu geschlossene Saumlinie. Fransen wie der Flügelgrund, mit Spuren einer dunklen Teilung. Die ganze Zeichnung ist wenig charakteristisch und macht einen ziemlich verschwommenen Eindruck.

Unterseits die Vorderflügel im Basalteil, besonders gegen die Costa, etwas bräunlichgrau verdunkelt, sonst zeichnungslos, mitunter sind jedoch die Mittelpunkte oder einzelne Linien schattenhaft erkennbar, z. B. beim Holotypus die Mediane oder bei der erstgenannten ♂-Paratype die Postmediane und die Subterminalbeschattung.

Es war geplant, für die Aufstellung der *alicantaria* noch weiteres Material, womöglich auch die Ergebnisse von ex ovo-Zuchten und damit die Kenntnis der ersten Stände abzuwarten. Dr. SATTLER wollte solches von einer neuerlichen Reise nach Alicante im Frühjahr 1962 mitbringen. Leider mußte dieser Wunsch unerfüllt bleiben, denn er schrieb mir, daß *Sterrha alicantaria* früher immer auf dem Campingplatz „La Albufera" flog, wie der Name schon besagt, eine alte Lagune, in der sich noch etwas Salzvegetation befand. Die Art kam an sämtliche Beleuchtungen, wie Waschanlagen usw. Jetzt aber wurde kein einziges Stück erbeutet, möglicherweise deshalb, weil der am tiefsten gelegene Geländeteil, der gerade die interessanteste Vegetation aufwies, mit Sand vom Strande, offenbar zur Vergrößerung des Campingplatzes, aufgefüllt worden war. Damit dürfte an dieser Stelle *alicantaria* vielleicht nicht mehr die ihr zusagenden Lebensbedingungen finden; sie ist offenbar ein Tier, das küstennahe Standorte bevorzugt oder sogar auf die ihnen eigentümliche Vegetation angewiesen ist und daher nur lokal vorkommt. Angesichts der Gefährdung, wenn nicht Vernichtung des ursprünglichen Fundortes ist es daher ein besonders glücklicher Umstand, daß auf Grund der von LOPEZ BANUS gefundenen Exemplare ein gleichfalls küstennaher zweiter Platz nachgewiesen werden konnte. *Sterrha alicantaria* findet sich somit nicht nur an der südspanischen Mittelmeerküste, sondern sie erreicht bei Cadiz auch jene des Atlantik. Sie könnte, vielleicht nur mit einzelnen lokalen Schwerpunkten, wohl auch in der andalusischen Küstenniederung bis westlich von Huelva, möglicherweise auch noch im Tiefland des Guadalquivirbeckens und vielleicht noch an geeigneten Plätzen im südlichen Portugal aufzufinden sein.

## Literatur

1. 1940. STERNECK, Versuch einer Darstellung der systematischen Beziehungen bei den palaearktischen Sterrhinae (Acidaliinae). Studien über Acidaliinae (Sterrhinae) VII. I. Teil: Die Gattung Sterrha und deren nächste Verwandte. (Mit 342 Figuren auf 10 Tafeln.) Zeitschr. d. Wiener Ent.-Ver. 25, p. 6—17, 25—36, 56—59, 77—79, 99—107, 126—127, 136—142, 152—159, 161—176, Taf. I—X. Wien.
2. 1956. TUXEN, Taxonomist's Glossary of Genitalia in Insects. Verlag Ejnar Munksgaard. Kopenhagen.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



**Tafelerklärung**

Fig. 1. Männliche Genitalarmatur der *Sterrha alicantaria* sp. n.
Fig. 2. Aedoeagus hiezu.
(Präp. KLIMESCH Nr. 11), Paratype, Alicante, 24. V. 1957, leg. Dr. SATTLER, in coll. REISSER, Wien.

Anschrift des Verfassers: Wien I., Rathausstraße 11.

# Zur Kenntnis der Pieris melete-Gruppe

Von Leo Sheljuzhko, München

## Teil II

## Nördliche Inseln: Sachalin (= Saghalien, Karafuto) und die Kurilen

(Mit 5 Tafeln und 1 Kartenskizze)

(*Schluß*)

In der Einleitung zu den Rhopaloceren der Kurilen, also in derselben Arbeit, in der Matsumura seine ssp. *karafutonis* beschreibt, führt er für (p. 191) für die Kurilen noch zwei weitere *napi*-Unterarten an, nämlich *pseudomelete* Verity und *frigida* Scudder, ohne diese Angaben irgendwie zu erläutern oder den Zusammenhang dieser Rassen mit der neu aufgestellten *karafutonis* zu erklären. Da nicht anzunehmen ist, daß diese Unterarten zusammen mit *karafutonis* erscheinen, bleibt uns nichts anderes übrig als diese Angaben zu ignorieren.

Ohne sich um die vorhandenen Literaturangaben zu kümmern und ohne die Namen *saghalensis* Nakah. und *karafutonis* Mats. überhaupt zu erwähnen, stellt Bryk 1942 (Iris, 56, p. 10) für die Kurilen-*napi* noch einen weiteren Namen auf, nämlich *kurilina* Bryk.

Die Originalbeschreibung lautet:

„*Pieris napi* subsp. *kurilina* m. (subsp. nova). Tafel 1, Fig. 5a (♂), Fig. 6 (♀)."

„*Pieris napi frigida* Mats. (nicht Scudd.), a. a. O., S. 191 (ohne Beschreibung)."

„Eine kleine, sehr arm gezeichnete, stark androtrope Unterart, die sich am ehesten an subsp. *kamtschadalis* Verity anschließt, von der mir eine lange Serie (leg. R. Malaise) vorliegt. Aber das Ausbleiben der für das ♀ sonst typischen Fleckung auf den Vorderflügeln oder ihre sehr starke Reduktion unterscheidet sie auf den ersten Blick von allen bekannten Unterarten."

„♂: Weiß, ohne irgendwelchen Flecken; nur die vordersten drei Rippen bei ihrer Mündung in den Seitenrand sehr schwach graphitfarben verwischt.

Unterseite: Vorderflügel-Apex und Hinterflügel hellgelb; die Rippen des Hinterflügels strahlenartig graphitgrünlich abgehoben."

„♀: Alle Rippen rauchig graphitfarben akzentuiert, sonst ohne Zeichnung; seltener ist der Hinterrandfleck schmal oder sehr schwach und verwischt angedeutet. Der Submarginalfleck nur sehr selten blaß und äußerst bescheiden auftretend. Kostalfleck auf den Hinterflügel ganz zurücktretend oder fehlend. Flügelfond nicht verrußt wie bei *kamtschadalis* Verity."

„Unterseite: Vorderflügel-Apex und Hinterflügel hellgelb wie beim ♂."

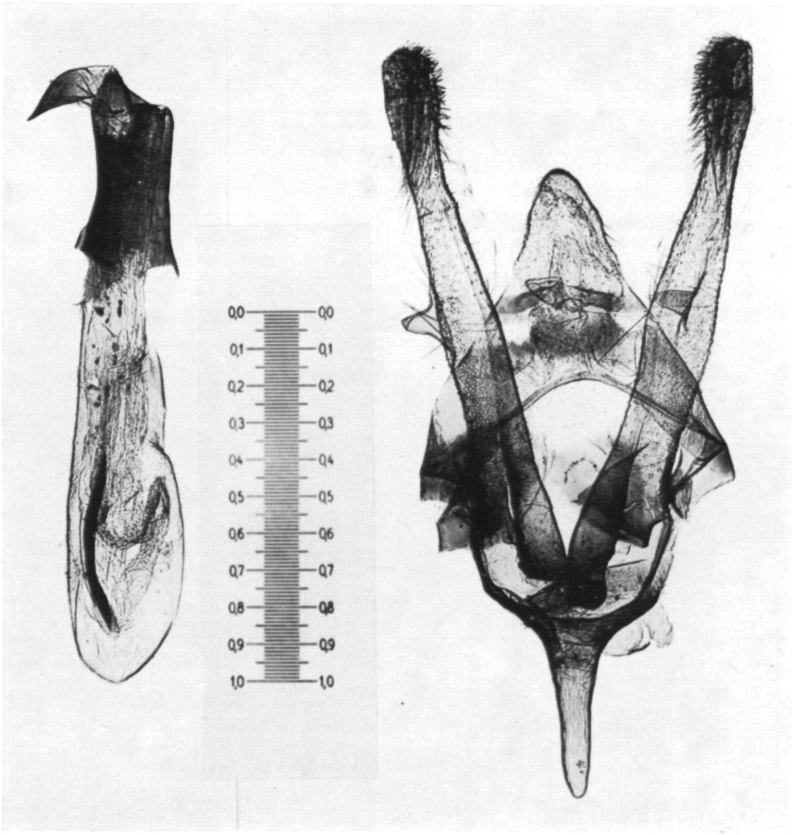
„(Vorderflügellänge: ♂ 22 bis 23,7 mm; ♀ 21,3 bis 24 mm.)"

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at


Zum Aufsatz:

**Reisser: „Beiträge zur Kenntnis der Sterrhinae (Lep., Geom.) VI"**

2




1

Phot. Mikrobiolog. Laboratorium, Wien

Erklärung am Schluß des Aufsatztextes

DRUCK: CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Sterrhinae (Lep., Geom.) VI. Sterrha alicantaria sp. n., eine neue Art der südspanischen Küstengebiete. 45-51